

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenschrift. Monatl. 2. Woch. 1.20 einchl. 18 3. Beförd.-Geb., zug. 26 3. Zustellungsgeb.; d. W. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zwei- spaltige 10 3. Aussträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. Höch. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 144

Altensteig, Samstag, den 22. Juni 1940

63. Jahrgang

# Die weltgeschichtliche Stunde von Compiègne

## Der Führer läßt den Bevollmächtigten Frankreichs die Waffenstillstandsbedingungen mitteilen Lyon im Kampf genommen — 700 neue Panzerkampfwagen erbeutet

DNB. Im Wald von Compiègne, 21. Juni.

Am 21. Juni 1940, 15.30 Uhr, empfing der Führer und Oberste Befehlshaber im Befehl der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, des Reichsaußenministers und des Stellvertreters des Führers die französische Abordnung zur Entgegennahme der Waffenstillstandsbedingungen.

Die französische Abordnung bestand aus: General Huntziger, Mitglied des französischen Obersten Kriegsrats, General der Luftwaffe Bergeret, Bizeau-Minial Le Duc, Botschafter Koel.

Den Akt der Uebergabe der Bedingungen nahm der Führer im Wald von Compiègne in dem gleichen Sitzungswagen vor, in dem Marshall Foch am 11. November 1918 unter empörenden Umständen den deutschen Unterhändlern den Waffenstillstand diktierte.

Die heutige Handlung im Wald von Compiègne hat begangenes Unrecht gegen die deutsche Waffenwehr ausgelöscht.

Die Würde der Handlung gegenüber dem in Ehren geschlagenen Gegner stand im Gegensatz zu dem ewigen Häßlichen Wandermäler dieser Stätte, an der einst gallische Niedertracht das unbefiegte deutsche Heer schmähte.

Im Auftrag des Führers verlas der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, nachstehende Präambel zu den Waffenstillstandsbedingungen:

### Wortlaut der Präambel

Im Auftrage des Führers und Obersten Befehlshabers

### Befehle des Führers

Der historische Wagen, der Gedenkstein und das Denkmal von Compiègne kommen nach Berlin

DNB. Führerhauptquartier, 21. Juni. Nach Abschluß des Aktes in Compiègne gab der Führer folgende Befehle:

Erstens: Der historische Wagen, der Gedenkstein und das Denkmal des gallischen Triumphes sind nach Berlin zu verbringen.

Zweitens: Die Stellen und Steine der beiden Züge sind zu umhauen.

Drittens: Das Denkmal des Marshalls Foch ist unverändert zu erhalten.



Die deutsche Fahne auf dem Denkmal der Schmach

Im Walde von Compiègne ist zur Erinnerung an die hier 1918 dem Deutschen Reich zugefügte Schmach ein Gedenkstein errichtet worden. Heute hängt dort die deutsche Hakenkreuzfahne als Symbol dafür, daß die Schmach von Compiègne ausgelöscht ist. (Leidendorfer-BK.-Weltbild-Wagenborg-W.)

der deutschen Wehrmacht habe ich Ihnen folgende Eröff- nung zu machen:

Im Vertrauen auf die vom amerikanischen Präsidenten Wilson dem Deutschen Reich gegebenen und von den Alliierten Mächten bestätigten Zusicherungen hat die deutsche Wehrmacht im November 1918 die Waffen niedergelegt. Damit fand ein Krieg den Abschluß, den das deutsche Volk und seine Regierung nicht gewollt hatte, und in dem es, trotz ungeheurer Uebermacht, den Gegnern nicht gelungen war, das deutsche Heer, die Kriegsmarine oder die deutsche Luftwaffe irgendwie entscheidend zu besiegen.

Schon im Augenblick der Ankunft der deutschen Waffenstillstandskommission aber begann der Bruch des feierlich gegebenen Versprechens. Am 11. November 1918 sang damit in diesem Zuge die Leidenszeit des deutschen Volkes an. Was an Entbehrung und Erniedrigung, was an menschlichem und materiellem Leid einem Volke zugefügt werden konnte, nahm von hier seinen Ausgang. Vortrieb und Meineid hatten sich gegen ein Volk verschworen, das nach einem über vierjährigen heldenhaften Widerstand nur der einzigen Schwäche verfallen war, den Versprechungen demokratischer Staatsmänner Glauben zu schenken.

Am 3. September 1939 — 25 Jahre nach dem Ausbruch des Weltkrieges — haben England und Frankreich wieder ohne jeden Grund an Deutschland den Krieg erklärt. Nun ist die Entscheidung gefallen. Frankreich ist besiegt. Die französische Regierung hat die Reichsregierung gebeten, ihr die deutschen Bedingungen für einen Waffenstillstand bekanntzugeben.

Wenn zur Entgegennahme dieser Bedingungen der historische Wald von Compiègne bestimmt wurde, dann geschah es, um durch diesen Akt einer wiedergutmachenden Gerechtigkeit — einmal für immer — eine Erinnerung zu stiften, die für Frankreich kein Ruhmesblatt seiner Geschichte war, vom deutschen Volk aber als tiefste Schande aller Zeiten empfunden wurde.

Frankreich ist nach einem heroischen Widerstand in einer einzigen Folge blutiger Schlachten besiegt worden und zusammengebrochen. Deutschland beabsichtigt daher nicht, den Waffenstillstandsbedingungen oder den Waffenstillstandsverhandlungen die Charakterzüge von Schmähungen gegenüber einem so tapferen Gegner zu geben.

Der Zweck der deutschen Forderungen ist es:

1. eine Wiederaufnahme des Kampfes zu verhindern,
2. Deutschland alle Sicherheiten zu bieten für die ihm auferzwungene Weiterführung des Krieges gegen England, sowie
3. die Voraussetzungen zu schaffen für die Gestaltung eines neuen Friedens, dessen wesentlichster Inhalt die Wiedergutmachung des dem Deutschen Reich selbst mit Gewalt angetanen Unrechts sein wird.

Nach Bestätigung der Präambel verließ der Führer unter den Klängen des Deutschland-Liedes den Verhandlungsort.

### Die Uebergabe der Bedingungen für den Waffenstillstand

Compiègne, 21. Juni. Im Walde von Compiègne, an der Stätte der tiefsten militärischen und politischen Demütigung des Deutschen Reiches, hat das siegreiche Schwert des nationalsozialistischen Großdeutsche Adolf Hitlers an diesem 21. Juni 1940 Geschichte geschrieben. An genau der gleichen Stelle und in dem gleichen Wagen unter ungleich würdigeren früheren Umständen, die den geschlagenen Gegner nicht demütigen, haben die Bevollmächtigten Frankreichs aus dem Munde des Bevollmächtigten des Obersten Befehlshabers, des Chefs des Oberkommandos der

## Weitere große Erfolge unserer Truppen

DNB. Führer-Hauptquartier, 21. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen unserer Truppen zur Befreiung der Normandie, der Bretagne und des Raumes zwischen der Loire-Mündung und dem Rhone-Tal verlaufen planmäßig. Die durch Burgund vorrückenden schnellen Truppen haben Lyon im Kampf genommen. Bei der Eroberung von Lyon bei Gien fielen unseren Truppen 700 neue Panzerkampfwagen in die Hand.

In Lothringen und im Elsaß ist die Säuberung von Teilen der Maginot-Linie von teilweise hartnäckig kämpfendem Feind im Gange. Die im nördlichen Lothringen zusammengepreßten Franzosen sind durch unseren Angriff in mehrere Teile zerrissen. Einzelne eingeschlossene Feindgruppen halten sich noch im Westteil der Vogesen. Der im Weltkrieg stark umkämpfte Hartmannsweilerkopf in den Vogesen ist in unserem Besitz.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstrassen des Gegners fort. Vor dem Pfälzer Wald setzten unsere Stukas wiederum eine Reihe von Werfen der Maginot-Linie außer Geschäft und halfen damit den Widerstand des sich hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsaß, die zur Einnahme von Straßburg, Schlestadt und Kolmar führten, sowie bei der Öffnung der Burgundischen Pforte wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flotterverbände im Einsatz gegen Erdziele unterstützt.

Kampf- und Sturverbände griffen am 20. Juni Schiffsziele vor La Rochelle und der Gironde-Mündung an und versenkten einen Transporter von 10 000 Tonnen sowie ein Hilfskriegsschiff von 4000 Tonnen.

In der Nacht zum 21. Juni unternahmen britische Flugzeuge wieder zahlreiche Einfälle nach Nord- und Westdeutschland, um dort ihre Bomben wie bisher auf nicht-militärische Ziele abzuwerfen. Der angerichtete Sachschaden ist unerheblich, dagegen wurden wieder einige Zivilpersonen getötet.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Zeit betragen

gestern sechs Flugzeuge, davon wurden allein vier durch Flak abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Unsere U-Boot-Waffe meldet die Versenkung von vier englischen Handelschiffen, unter denen sich ein Royal-Mail-Dampfer von 11 000 BRT. befindet.

Bei den schnellen Durchbrüchen durch das Panzer- und Betonbollwerk der Maginot-Linie vollbrachten Infanterie und Pioniere in schwerem Kampf mit zähem Gegner Ruhmesstaten, deren Würdigung einer späteren Zeit vorbehalten bleibt. Durch ganz besondere Kühnheit und Unerschrockenheit haben sich in diesen Kämpfen ausgezeichnet: Der Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Schwalbe, der Bataillionskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Major Wildermuth, und der Oberleutnant in einem Infanterie-Regiment, von Kettelhobi.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Starke englische Verluste in Nordafrika: 10 Flugzeuge und 40 Panzerwagen zerstört — Weitere Bombenangriffe

Rom, 21. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Im Laufe der Nacht zum 21. Juni wurden die Flottenstützpunkte Bizerta und Malta erneut heftig und ziellos bombardiert. Unsere Aufklärungsflugzeuge überwarfen beständig die Flotten- und Luftflottenstützpunkte am Mittelmeer.

In Nordafrika sind an der Ostgrenze unsere Operationen dauernd im Gange. Obwohl die Operationen auf taktischem Gebiete beschränkt sind, verlor der Feind im ganzen mehr als zehn Flugzeuge und rund 40 Panzerwagen. Im Verlauf der Nacht wurden heftige Bombardements insbesondere über dem Flugstützpunkt Matra Marsa ausgeführt, wobei schwere Zerstörungen und ausgebreitete Brände verursacht wurden.

In Ostafrika wurden im Verlaufe eines ergebnislosen Einfluges gegen unseren Luftstützpunkt Lavella zwei englische Flugzeuge abgeschossen. Der Feind hat seine Einfälle über unsern nationalen Hoheitsgebiet merkwürdig eingeschränkt. In der Nähe von Inspecia fiel eine einzige Bombe auf freiem Felde nieder.



# Höhepunkt des Flüchtlingsstromes in die Schweiz

wegmacht, Generaloberst Keitel, die Bedingungen entgegen-  
genommen, unter denen Deutschland bereit ist, einen Waffen-  
stillstand zu gewähren.

Der Wald von Compiègne, das grüne Tor zum Herzen Frank-  
reichs, liegt im tiefsten Frieden, überglänzt vom schönsten Som-  
mersonnenschein. Auf der Straße Paris—Soissons ziehen die  
Kolonnen der deutschen Wehrmacht. An der Abzweigung zum  
Wald von Compiègne stehen Posten.

Rechts von dem Weg, der zum Kundenplatz, der eigentlichen  
Stätte des Geschehens, führt, steht ein geräumiges Zelt. Es ist  
für die französische Delegation bestimmt als Aufenthaltsort für ihre  
Beratung. Es hat direkte Telefonverbindung mit der französi-  
schen Regierung in Bordeaux.

Ausgestattet ist es mit bequemen Holzstühlen und einem großen  
Tisch, auf dem eine Schreibmappe liegt. Ein Kalender zeigt das  
geschichtliche Datum des 21. Juni 1940. Auf einem Tisch in einer  
Ecke stehen eine Wasserkaraffe mit Gläsern, weitere Schreib-  
gelegenheiten, Aktenordner usw.

Auf dem Denkmalsplatz, auf den die Abzweigung mün-  
det, ist das Mal des Waffenstillstandsvertrages vom 11. Novem-  
ber 1918 mit der Reichstragsflagge verdeckt und somit symbolisch  
die Schmach an diesem 21. Juni ausgelöscht.

Auf der kurzen Allee, die zu dem eigentlichen Platz der  
damaligen Verhandlungen führt, hat eine Ehrenkompanie des  
Führer-Begleitbataillons mit zwei Jägern Heer und einem Jagd-  
Luftwaffe mit der Standarte des Führer-Begleitbataillons Auf-  
stellung genommen.

Mitten über den Platz führen zwei Schienenstränge.  
Zwischen diesen Schienensträngen liegt leicht erhöht der Ge-  
denstein mit der hochmütigen Aufschrift: „Hier scheiterte am  
11. November 1918 der verbrecherische Hochmut des deutschen  
Kaiserreiches, besiegelt durch die freien Völker, die es sich zu unter-  
jochen anmaßte.“ Unmittelbar an der Stirnseite dieses Schand-  
steines steht jetzt die Führerstandarte.

Rechts von diesem Stein steht an genau der gleichen Stelle  
wie 1918 der Wagen, in dem die Verhandlungen damals statt-  
fanden und in dem heute die Vertreter des besiegten Frankreichs  
die Bedingungen des Waffenstillstandes empfangen. Es ist ein  
normaler Speisewagen der Internationalen Schlafwagenge-  
ellschaft, der völlig schmucklos geblieben ist. Die Stühle sind mit  
schwarzem Leder bezogen. In der Mitte steht ein großer, recht-  
eckiger Tisch, auf ihm sind weiße Plakarten mit dem goldenen  
Hohentauern aufgestellt. Der Führer wird mit dem Rücken zu  
dem Gedenkstein in der Mitte der Tafel sitzen, rechts von ihm  
Generalstabschef Göring, Großadmiral Raeder und der  
Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, zu seiner Lin-  
ken der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst  
Keitel, der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brau-  
schitsch, und der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß.

Auf der gegenüberliegenden Seite nimmt den Mittelplatz der  
Leiter der französischen Delegation, General Hunzinger, ein.  
Zu seiner Linken wird der Konteradmiral Le Luc, zu seiner  
Rechten der Vorkommandant Roel und neben diesem der General der  
französischen Luftwaffe Bergeret sitzen.

Auf dem zweiten Gleis bezeichnet ein weiterer Gedenk-  
stein die Stelle, wo 1918 der Wagen der deutschen Bevollmäch-  
tigten stand. In dem mit kegelförmigen Zypressen bestandenen  
Kund ist an dieser Stelle auch das Denkmal Hochs errichtet, mit  
dem Blick auf den Wagen. An der Stelle, wo der deutsche Wagen  
stand, haben nun die Vertreter der in- und ausländischen Presse,  
die dieser geschichtlichen Stunde bewohnen können, ihren Platz,  
während unmittelbar vor dem Wagen die Generalität und Ad-  
miralität und die Ehrenzüge aus Staat und Partei  
den Führer erwarten.

Man sieht unter ihnen den Reichsführer **Hitler**, Reichs-  
minister **Dr. Lammers**, Reichspresseschef **Dr. Dietrich**, Reichsleiter  
**Bormann**, den Chef des Wehrmachtsführungsamtes General-  
major **Toll**, Generalleutnant **Bodensteiner**, die persönlichen und mi-  
nistriellen Adjutanten des Führers, Obergruppenführer **Strücker**,  
Gruppenführer **Schaub**, Oberst des Generalstabes **Schmundt**, fer-  
ner u. a. General **Blaise-Horstenau**, den **Stabsgruppenführer Wolff**.

Bom Platz aus sichtbar liegt im Wald in der Verlängerung  
der Gleise, auf dem der Wagen steht, die Vorderseite dieser Halle ist  
ausgebrochen und mit einem Tuch in der Farbe des Steines  
verkleidet.

Kurz vor 15.00 Uhr marschieren die Ehrenkompanie auf. Die  
Spannung ist auf den Höhepunkt gestiegen. Um 15.15 Uhr trifft  
der Führer, von seinem Hauptquartier kommend, im Kraft-  
wagen am Denkmalsplatz ein. Er wird hier von Generalstabschef-  
marischall **Göring**, Großadmiral **Raeder**, Generaloberst von  
**Brauschitsch**, Generaloberst **Keitel**, dem Reichsminister des  
Auswärtigen von **Ribbentrop** und dem Stellvertreter des  
Führers **Rudolf Heß** empfangen. Von ihnen gefolgt, schreitet  
der Führer unter den Klängen des Präzidentenmarsches die Front  
der Ehrenkompanie ab. Auf dem Kundenplatz angekommen,  
tritt er an den Gedenkstein und wirft einen Blick in die Runde  
dieser historischen Stätte. Dann besteigt er mit seiner Begleitung  
den Wagen.

Wenig später, um 15.30 Uhr, erscheint die französische  
Abordnung, die am Donnerstag die norddeutsche Linie  
bei Tours überschritt und von dem Oberquartiermeister des  
Heeres, Generalleutnant von **Tippelskirch**, nach Compiègne ge-  
leitet wurde. Die Bevollmächtigten Frankreichs übernachteten in  
einem Pariser Hotel, und am Morgen des 21. Juni wurden sie  
nach Compiègne geführt. Hier wurden sie von Oberleutnant  
**Thomas**, dem Kommandanten des Führer-Hauptquartiers, zum  
Kundenplatz geleitet. Die Ehrenkompanie steht ohne Spiel  
Gewehr bei Fuß hilfsbereit. Als die Delegation die Standarte  
passiert, legen die französischen Offiziere grüßend die Hand an  
die Hüfte. Auf dem Kundenplatz angekommen, werden sie an  
den Wagen geleitet. Am Eingang zum Wagen steht ein Offizier  
der Leibstandarte **Adolf Hitler**, General **Hunzinger** zögert  
eine Weile nachdenklich, ehe er um 15.35 Uhr den Wagen betritt.

Im Wagen haben sich der Führer und seine Begleitung er-  
hoben. Der Führer grüßt jeden der französischen Bevollmächti-  
gten durch Erheben der rechten Hand. Dann nehmen die Teilneh-  
mer ihre Plätze ein.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst  
**Keitel**, erhebt sich dann und verliert auf Befehl des Führers  
und Obersten Befehlshabers die Präambel zu den Waffenstill-  
standsbedingungen. Anschließend erfolgt die Uebersetzung der  
Präambel durch den Gesandten **Schmidt**. Danach erheben sich alle  
Anwesenden und der Führer verläßt mit seiner Begleitung um  
15.42 Uhr den Wagen, während Generaloberst **Keitel** mit dem  
französischen Bevollmächtigten im Wagen verbleibt.

Als der Führer die Allee zum Denkmalsplatz erreicht hat,  
wendet ihm der Chef der Ehrenkompanie: „Mein Führer! Die  
großdeutsche Wehrmacht grüßt ihren obersten Befehlshaber!“ Der  
Führer dankt, die Pieker der Nation erklingen.

Der historische Akt im Walde von Compiègne ist beendet.

**Bern, 21. Juni.** Der Zustrom von Flüchtlingen aus Frankreich  
dürfte am Donnerstag seinen Höhepunkt erreicht haben. Die  
Zivilpersonen, die über die Schweizer Grenze gekommen  
sind, stammen aus der näheren Umgebung, sie haben nichts Be-  
sonderes erlebt, was sie zur Flucht veranlaßt hätte, aber der Ruf  
„Die Deutschen kommen!“ und das Zurückfluten der eigenen Sol-  
daten haben in den letzten Tagen eine wahre Panikstimmung  
herbeigerufen. Deshalb ließen viele überfüllt ihre Wohnungen  
im Stich, sie haben sich aber inzwischen davon überzeugt, daß  
ihnen von der deutschen Besetzung keine Gefahr  
droht und möchten deshalb so bald wie möglich wieder zurück-  
kehren. Umgekehrt besaßen sich die übergetretenen französischen  
Soldaten darüber, daß die Zivilbevölkerung durch ihre überfüllte  
Flucht die allgemeine Verwirrung hervorgerufen oder wenigstens  
erregt habe.

Die Berichte der an den Grenzübergängen eingetroffenen fran-  
zösischen Soldaten lassen erkennen, daß zumindest in diesem  
Frontabschnitt der moralische Zusammenbruch  
noch größer ist als der militärische. Die Soldaten be-  
klagen sich darüber, daß sie seit Tagen nicht mehr wußten, was  
vorging und daß sie sich von ihren Vorgesetzten verlassen und von  
ihren Bundesgenossen verraten fühlten. Es handelt sich um Trup-  
pen, die zur Besetzung der rückwärtigen Stellungen  
der Maginot-Linie gehörten und größtenteils mit dem Feind  
noch nicht in Berührung gekommen waren. Sie können sich den  
Zusammenbruch noch gar nicht erklären, es ist ihnen ein Rätsel,  
warum sie nicht eingekerkert wurden und warum man den motori-  
sierten deutschen Kräften kamplos alle wichtigen Punkte über-  
lassen hat. Die polnischen Truppen, von denen eine Di-  
vision mit ihrem General in die Schweiz übergetreten ist, schei-  
nen jeden Kontakt mit ihren französischen Bundesgenossen ver-  
loren zu haben. Die Franzosen behaupten sogar, daß die Polen  
auf sie geschossen hätten.

Das Gros der französischen und polnischen Divisionen ist süd-  
lich von **Pruntrut**, wo der Doubs oder die ihn begleitenden  
Höhenzüge die Grenze bilden, übergetreten. In dem tief ein-  
geschnittenen bewaldeten Flußtal bei dem Grenzort **Goumols**  
standen sich in den frühen Morgenstunden des Donnerstags meh-  
rere tausend Polen ein, die noch in der Nacht auf dem etwa  
500 Meter höher gelegenen Plateau von **Maishe** getämpft haben  
wollten.

Die Berichte der an den Grenzübergängen eingetroffenen fran-  
zösischen Soldaten lassen erkennen, daß zumindest in diesem  
Frontabschnitt der moralische Zusammenbruch  
noch größer ist als der militärische. Die Soldaten be-  
klagen sich darüber, daß sie seit Tagen nicht mehr wußten, was  
vorging und daß sie sich von ihren Vorgesetzten verlassen und von  
ihren Bundesgenossen verraten fühlten. Es handelt sich um Trup-  
pen, die zur Besetzung der rückwärtigen Stellungen  
der Maginot-Linie gehörten und größtenteils mit dem Feind  
noch nicht in Berührung gekommen waren. Sie können sich den  
Zusammenbruch noch gar nicht erklären, es ist ihnen ein Rätsel,  
warum sie nicht eingekerkert wurden und warum man den motori-  
sierten deutschen Kräften kamplos alle wichtigen Punkte über-  
lassen hat. Die polnischen Truppen, von denen eine Di-  
vision mit ihrem General in die Schweiz übergetreten ist, schei-  
nen jeden Kontakt mit ihren französischen Bundesgenossen ver-  
loren zu haben. Die Franzosen behaupten sogar, daß die Polen  
auf sie geschossen hätten.

Das Gros der französischen und polnischen Divisionen ist süd-  
lich von **Pruntrut**, wo der Doubs oder die ihn begleitenden  
Höhenzüge die Grenze bilden, übergetreten. In dem tief ein-  
geschnittenen bewaldeten Flußtal bei dem Grenzort **Goumols**  
standen sich in den frühen Morgenstunden des Donnerstags meh-  
rere tausend Polen ein, die noch in der Nacht auf dem etwa  
500 Meter höher gelegenen Plateau von **Maishe** getämpft haben  
wollten.

# Die Ratten verlassen das sinkende Plutokratenschiff

**Bern, 21. Juni.** An der spanischen Grenze hält der  
Flüchtlingsstrom gefallener Größen an, die wie Ratten das  
sinkende Schiff — die zusammendrohende plutokratische Hoch-  
burg — verlassen. Man sieht den Gesichtern dieser Schwarzer,  
die bisher auf Kosten des französischen Volkes lebten, an, daß  
sie heilfroh über die Rettung ihrer Haut und ihres Geldsüchels  
sind. Manche in Iran einreisenden Autos tragen Aufschriften,  
wie „Delegation französischer Redakteure“, „Gesundheitsinspek-  
tion Bordeaux“ usw. In Kraftwagen mit Kennmarken aus  
Frankreich, Belgien, Holland und Polen trifft die jüdische  
Hochfinanz mit Troß und zahlreichem Gepäck ein und über-  
schwemmt mit ihrer bekannten Arroganz die spanischen Badeorte,  
Ehemalige getränkte Häupter suchen in Spanien Zuflucht mit  
großem Hohn. Exkaiserin **Alta** allein begleitet mit ihren  
40 Begleitern und Palatin ganze Fluchten im Hotel „Londres“  
in San Sebastian.

Ein Begleiter des Chefredakteurs des „Petit Parisien“ er-  
klärte, daß die Käumung von Paris und die jüdische  
Wär und nur vergleichbar mit Dantes Inferno. Schuld habe die  
antideutsche Stimmungsmache und Greuelpropaganda gehabt,  
welche eine wahre Panik unter der Bevölkerung auslöste, wes-  
halb auch niemand die Anordnung befolgte, wonach nur Per-  
sonen dienpflichtigen Alters räumen sollten. Ueber die Eng-  
länder befragt, äußerte er sich in heftigen Worten über das Zeh-  
len jeder Unterstützung, was Großbritannien niemals verziehen  
und vergessen werde. In Bordeaux herrsche außer Knappheit an  
Lebensmitteln und Unterfunkt größte Erbitterung unter der  
Bevölkerung gegen die Juden, die durch ihren Rassegossen  
Mandel bevorzugt behandelt wurden. Die Bevölkerung bebaure  
auch, daß die Grenze offen sei, wodurch viele Schuldige entkom-  
men seien, so auch Mandel selbst. In einem Wagen des belgischen  
Gesundheitsministeriums befand sich der Bruder des belgischen  
Erministers **Vaspey**. Auch dieser beklagte sich heftig über die  
sinnlose Greuelpropaganda, die Unzählige veran-  
laßte, vor den deutschen Truppen in unsägliches Elend zu fliehen,  
während die Zurückbleibenden, wie zahlreiche Nachrichten be-  
sagten, von den Deutschen mit großer Korrektheit behandelt wur-  
den, nicht vergleichbar mit der Drangsalierung durch die fran-  
zösischen Behörden.

Infolge des immer größeren Zustromes von Flüchtlingen ver-  
schärfen die spanischen Behörden die Grenz-  
kontrolle. Außerdem wurden neue spanische Truppeneinhei-  
ten an der französischen Grenze zusammengezogen, da man ein  
weiteres Anwachsen des Flüchtlingsstroms erwartet. Aus Angst  
vor der Verfolgung durch das betrogene französische Volk nimmt  
der Grenzübergang von **Juden** Handia zu. Sie reisen

**Berlin, 21. Juni.** Am 19. Juni nachts gegen 2 Uhr hat ein  
britischer Flieger eine Bombe in der Vorstadt von Sachsen-  
hausen bei Frankfurt a. M. auf das Stadtkrankenhaus  
geworfen. Da alle Personen, die sonst in diesem der wissenschaft-  
lichen Forschung und ärztlichen Versorgung der Bevölkerung  
dienenden Institut arbeiten, rechtzeitig die Luftschutzräume auf-  
gesucht haben, wurde kein Personenschaden verursacht.  
Jedoch hat die Bombe das Gebäude beschädigt und wertvolle  
Instrumente und wissenschaftliche Geräte zerstört.

# Britische Fliegerbomben auf das Krankenhaus in Sachsenhausen

**Berlin, 21. Juni.** Am 19. Juni nachts gegen 2 Uhr hat ein  
britischer Flieger eine Bombe in der Vorstadt von Sachsen-  
hausen bei Frankfurt a. M. auf das Stadtkrankenhaus  
geworfen. Da alle Personen, die sonst in diesem der wissenschaft-  
lichen Forschung und ärztlichen Versorgung der Bevölkerung  
dienenden Institut arbeiten, rechtzeitig die Luftschutzräume auf-  
gesucht haben, wurde kein Personenschaden verursacht.  
Jedoch hat die Bombe das Gebäude beschädigt und wertvolle  
Instrumente und wissenschaftliche Geräte zerstört.

Dieser Bombenabwurf beweist erneut, daß der britische Flie-  
ger nicht die Absicht gehabt hat, ein militä-  
risches Ziel anzugreifen. Vielmehr bombardierte er  
einfach einen erbitterten großen Gebäudekomplex. Für diese neue  
völkerrechtswidrige Tat gibt es keine Entschuldigung.

Dramatische Szenen spielten sich nordwärts von dieser Stelle  
bei dem Grenzposten von **Chaufour** ab, der auf einer  
tiefen Anhöhe einige hundert Meter über dem dort zu Frankreich  
gehörenden Flußtal liegt und einen Einblick bis weit nach  
Burgund hinein gewährt. Von deutschen Truppen war dort weit  
und breit nichts zu sehen, aber die französischen und polnischen  
Abteilungen, die sich bis dorthin zurückgezogen hatten, waren  
von der Sinnlosigkeit eines weiteren Kampfes  
überzeugt. Ein Regiment **Spahis** war schon am Tage  
vorher an der gleichen Grenzstelle angekommen, aber nach einer  
mehrständigen Rast wieder nach Westen abgezogen. In der Nacht  
kamen sie zurück, bildeten noch auf französischem Boden ein Karree  
und nahmen in größter Erregung Abschied von Frankreich. Sie  
legten flatternde rote Mäntel an und ritten in geschlossenem Zug  
über die Grenze, wo sie gleichfalls halb Gewehre und krumme  
Säbel oft bis zu Mannshöhe aufhäuften. Einige hundert Meter  
weiter mußten sich die **Spahis** aber eine noch gründlicher  
Entwaffnung durch Schweizer Militär gefallen  
lassen. Dies war nicht einfach durchzuführen, weil viele der  
Waffenjöhne sich nicht von den **Polen** trennen wollten, die sie  
unter dem Gewand auf der Brust trugen.

Auch die polnischen Regimenter trafen ein letztesmal auf fran-  
zösischem Boden an, um nach einer Ansprache ihres Generals und  
Abgängen der polnischen Nationalhymne den Weg in die Inter-  
nierung zu gehen.

Die meisten der weggeworfenen Gewehre lassen übrigens nach  
Ansicht von Sachverständigen erkennen, daß überhaupt kein  
Schuß damit abgegeben worden ist. Das gleiche gilt  
von den Flakgeschützen, die in gewissen Abständen am  
Wegesrand zurückgelassen sind und die Straßen kilometerweit  
säumen.

In Ergänzung der Meldungen, wonach die Zahl der bis jetzt  
auf Schweizer Gebiet übergetretenen und entwaffneten Truppen  
an die 40 000 Mann beträgt, wird aus dem Kanton Neuchâtel  
gemeldet, daß am 20. Juni eine Autokolonne von 45 Wagen  
an der schweizerischen Grenze eintraf, in denen sich der ganze  
Stab des französischen 45. Armeekorps unter dem Kommando  
des Generals **Daille** befand. Der Korpsstab wurde interniert  
und in das Innere des Landes abtransportiert.

Die meisten der weggeworfenen Gewehre lassen übrigens nach  
Ansicht von Sachverständigen erkennen, daß überhaupt kein  
Schuß damit abgegeben worden ist. Das gleiche gilt  
von den Flakgeschützen, die in gewissen Abständen am  
Wegesrand zurückgelassen sind und die Straßen kilometerweit  
säumen.

# Auch Daladier türmt

**Bern, 21. Juni.** Wie man hier erfährt, hat der frühere fran-  
zösische Ministerpräsident **Daladier**, der in leichtfertiger Weise dem  
Deutschen Reich ohne jeden nachhaltigen Grund den Krieg er-  
klärte, wie so viele andere prominente Persönlichkeiten der Plu-  
tokratie das Eintreten nach Spanien beantragt. Immer das-  
selbe Lied! Die verantwortlichen Kriegshege türmen und lassen  
ihren Volk im Stich.

**Kom, 21. Juni.** Starke Beachtung finden in der römischen  
Presse aus Genf und San Sebastian kommende Nachrichten, wo-  
nach es auf Korsika zu heftigen Zusammenstößen zwischen der  
Bevölkerung und den französischen Besatzungen gekommen ist.  
„Tevere“ erzählt dazu aus Genf, die blutigsten Kämpfe hätten  
in den Ortschaften stattgefunden, die Frankreich zu Standorten  
für **Senegalese** gemacht habe. Das Mittagsblatt „Giornale  
d'Italia“ meldet aus San Sebastian, man habe erfahren,  
daß in den meisten Ortschaften der Insel eine gegen die  
französischen Behörden gerichtete Aufrührer-  
bewegung um sich gegriffen habe. In zahlreichen  
Fällen sei es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Bevölke-  
rung und den französischen Garnisonen gekommen. Die Bevölke-  
rung der Insel habe seit langem die Maßnahmen der französischen  
Regierung, Korsika durch **Senegalese** besetzen zu lassen, als  
schweren Schimpf empfunden. Gewisse Einschüchterungs- und Ge-  
walthmethoden, die von den französischen Behörden in der letzten  
Zeit angewandt wurden, hätten die Bevölkerung dazu veranlaßt,  
sich gegen die Gewalt Herrschaft der Franzosen aufzulehnen. Die  
äußerst schwierigen Verbindungen zwischen Korsika und Frank-  
reich und Frankreich und dem übrigen Ausland machten es un-  
möglich, näheres über die Lage auf Korsika zu erfahren. In Krei-  
sen der korsischen Flüchtlinge sei man aber davon überzeugt,  
daß die Volkserhebung den Ausbruch eines längst vorhandenen  
Gärungsprozesses darstelle.

# Neues vom Tage

Die Aufstandsbewegung auf Korsika  
Heftige Zusammenstöße zwischen Bevölkerung und  
Garnisonen

**Kom, 21. Juni.** Starke Beachtung finden in der römischen  
Presse aus Genf und San Sebastian kommende Nachrichten, wo-  
nach es auf Korsika zu heftigen Zusammenstößen zwischen der  
Bevölkerung und den französischen Besatzungen gekommen ist.  
„Tevere“ erzählt dazu aus Genf, die blutigsten Kämpfe hätten  
in den Ortschaften stattgefunden, die Frankreich zu Standorten  
für **Senegalese** gemacht habe. Das Mittagsblatt „Giornale  
d'Italia“ meldet aus San Sebastian, man habe erfahren,  
daß in den meisten Ortschaften der Insel eine gegen die  
französischen Behörden gerichtete Aufrührer-  
bewegung um sich gegriffen habe. In zahlreichen  
Fällen sei es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Bevölke-  
rung und den französischen Garnisonen gekommen. Die Bevölke-  
rung der Insel habe seit langem die Maßnahmen der französischen  
Regierung, Korsika durch **Senegalese** besetzen zu lassen, als  
schweren Schimpf empfunden. Gewisse Einschüchterungs- und Ge-  
walthmethoden, die von den französischen Behörden in der letzten  
Zeit angewandt wurden, hätten die Bevölkerung dazu veranlaßt,  
sich gegen die Gewalt Herrschaft der Franzosen aufzulehnen. Die  
äußerst schwierigen Verbindungen zwischen Korsika und Frank-  
reich und Frankreich und dem übrigen Ausland machten es un-  
möglich, näheres über die Lage auf Korsika zu erfahren. In Krei-  
sen der korsischen Flüchtlinge sei man aber davon überzeugt,  
daß die Volkserhebung den Ausbruch eines längst vorhandenen  
Gärungsprozesses darstelle.



Nach Kenomerlaten britischer Flieger wird die deutsche Luftwaffe zu beantworten wissen

Berlin, 21. Juni. In britischen Veröffentlichungen ist wiederholt behauptet worden, daß die Bombenangriffe der RAF...

Am 18. 6. nachts zwischen 1.30 Uhr und 3 Uhr warfen britische Bombenflieger über dem Gelände östlich Hannover bis westlich von Hallerleben zahllose Bomben ab. Sie fielen weit über das Gelände verstreut nieder.

General Herzog protestiert im Namen des Afrikanervolkes gegen britische Tyrannie

Berlin, 21. Juni. In einem an den südafrikanischen Ministerpräsidenten Smuts gerichteten Brief verlangte General Herzog im Namen des Afrikanervolkes, daß die Union unmit-

telbar Schritte unternehme, aus dem Krieg auszuscheiden. Wörtlich schreibt General Herzog: „Weder Sie, Herr Smuts, noch ich, die wir durch den Burenkrieg gingen, können heute zu-

London meldet: „Der Bälterbund gestorben“

Stockholm, 22. Juni. „Aftonbladet“ veröffentlicht die erschütternde Meldung aus London, daß der Bälterbund gestorben sei. Mit Frankreich ist auch die Genfer Liga zusammengebrochen.

Französischer Kommandierender General sucht Zuflucht in der Schweiz

Genf, 22. Juni. Wie die Genfer Zeitungen berichten, fand sich am Donnerstag in einem getarnten Militärauto der französische General d'Arman de Poupdragoin an der Schweizer Grenze ein und ersuchte die Schweizer Behörden, ihn zu internieren.

„Partei der Nation“

die einzige und totalitäre Partei in Rumänien

Bukarest, 22. Juni. Am Freitagabend wurde folgendes Gesetz verkündet:

Zur Umwandlung der „Front der nationalen Wiedergeburt“ in die Partei der Nation wird bestimmt:

Artikel 1. Die Front der nationalen Wiedergeburt wird zur einzigen und totalitären Partei unter der Bezeichnung „Partei der Nation“.

Artikel 2. Die Partei der Nation wird das moralische und materielle Leben der Nation und des rumänischen Staates anführen.

Artikel 3. Der oberste Führer ernannt die obersten Parteibehörden, die allein verantwortlich sind.

Artikel 4. Bestimmungen über Organisierung, Tätigkeit und Disziplin werden von einem Sonderausschuß festgelegt, den der oberste Parteiführer zu diesem Zweck ernennen wird.

Vor der ausländischen Presse betonte Propagandaminister Grotzcu, daß die Umwandlung der Front in diese neue Partei und ihre dadurch bedingte Reorganisierung einen weiteren Schritt auf dem seit zweieinhalb Jahren begangenen Weg und ein weiterer Schritt zur inneren Stärkung bedeute.

Mit Gold beladen in die Emigration

Das waren die Politiker, die den Krieg anzettelten

Brüssel, 21. Juni. Der frühere belgische Ministerpräsident van Zeeland, der ebenfalls nach Spanien geflüchtet ist, führte mit sich: 670 000 belgische Franc, 200 000 französische Franc, 172 000 Dollar und 40 000 Pfund Sterling, alles in Gold.

Pétain gegen Churchill

Ganze zehn Divisionen hatte England nach Frankreich geschickt

Berlin, 21. Juni. Der gegenwärtige Ministerpräsident Frankreichs, Marschall Pétain, besahe sich in einer abermaligen Rundfunkansprache mit den Gründen, die zum Zusammenbruch geführt haben.

Dieser eine Satz spricht Bände. Er enthält in geradezu klassischer Formulierung die erbitterte Anklage, die sich heute in der Empfindung ganz Frankreichs gegen England richtet.

Die Angabe Pétains hat darüber hinaus noch eine weitertragende Bedeutung: sie erbringt nicht nur einen neuen Beweis für die Unzuverlässigkeit einer Angabe aus Churchills Munde.

Pétains Mitteilungen rücken diese Phantazien, die dem eigenen Land Mut machen sollen, ins rechte Licht.

Sie haben recht, wenn Sie Ihrem Säugling nur gründlich erprobte und bestens bewährte Nährmittel verabreichen wollen.

HIPP's Kindernährmittel

die seit 40 Jahren bei Arzt und Mutter ihren hervorragenden Wert bewiesen haben, verdienen Ihr volles Vertrauen.

HIPP's in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

Verwundetenpflege an der Front

Schnellste Hilfe für jeden Verwundeten — Der Weg der Pflege vom Truppenverbandplatz bis zum Feldlazarett

Von Kriegsbericht E. Beyer

Mit heißem Herzen und liebevoller Anteilnahme gedankt jeder bei den schicksalsmäßigen Waffentritten unserer Truppen in Frankreich derer, die ihr Blut und ihre Gesundheit in todesmutigem Angriff opfer-

(FR.) Je schneller dem Verwundeten Hilfe gebracht werden kann, desto besser ist es — nach diesem Grundsatz ist der ganze Sanitätsdienst der Wehrmacht aufgebaut, und nach diesem Grundsatz handeln auch die Soldaten und Ärzte der Sanitätseinheiten.

Hilfe im feindlichen Feuer

Es gibt auch in diesem Kriege wieder Beispiele genug, die von der Tapferkeit der Soldaten mit dem Roten Kreuz berichten. Beispiele, die beweisen, daß diese Männer unter Einsatz ihres Lebens bereit sind, ihren Kameraden und auch dem Feind zu helfen.

Aus Stadt und Land

Montensteig, den 22. Juni 1940.

Abzeichenammlung. Dem Rufe des Führers folgend, wird heute und morgen vom DRK und NSKK wieder eine Sammlung für das Kriegshilfswerk durchgeführt.

Alte Münzen für das Rote Kreuz! Wie die Erfahrung gezeigt hat, schlummern noch in zahlreichen Haushalten alte, außer Kurs gesehte Münzen, ausländisches Kleingeld, Plaketten und ähnliche Dinge, die als Andenken aufbewahrt werden.

Dunkelheits-Pufferstein für berufstätige Jugendliche. Mit Rücksicht darauf, daß nach der Volkseinerordnung zum Schutz der Jugend Jugendliche sich nach 21 Uhr im allgemeinen nicht mehr auf der Straße aufhalten dürfen, empfiehlt das Jugendamt der DRK den Betrieben, solchen Jugendlichen eine besondere Bescheinigung auszubändigen, deren Arbeitszeit den Heimweg nach 21 Uhr erforderlich macht.

„Bermitt“ — wo frage ich an? Der Wehrmachtbericht hat die Zahl der Vermitteten bekanntgegeben, die nach dem Flandernfeldzug gefaßt wurden. Angehörige der Vermitteten können sich an die Ortsgruppenleiter der NSDAP und an die DRK-Dienststellen wenden, die in Nachforschungsachen eng miteinander arbeiten.

Schalplattenpakete für unsere Soldaten. Vor einigen Tagen erließ das Oberkommando der Wehrmacht einen Aufruf an die Bevölkerung, Schalplatten für unsere Soldaten zu spenden.

wo dann, wenn nötig, der Verband erneuert wird oder ein operativer Eingriff vorgenommen wird.

Vom Hauptverbandplatz zum Feldlazarett

In vorbildlicher Form hat die deutsche Wehrmacht vorgezeigt, daß schnellste Hilfe in wirkungsvoller Form geleistet werden kann. Schon jeder Soldat hat griffbereit jederzeit zwei Verbandspäckchen bei sich.

Schnellstens aus der Gefahrenzone

Von besonderer Bedeutung ist der sichere Transport der Verwundeten vom Truppenverbandplatz zum Hauptverbandplatz oder dem Feldlazarett. Darum wird auf die Auswahl des Halteortes der Transportwagen besonderes Augenmerk gelegt.

Felddorf unterm Roten Kreuz

Besieht der Truppenverbandplatz meist nur aus einem in natürlicher Deckung liegenden Platz oder einem spaltensicheren Unterstand, so stellt der Hauptverbandplatz schon ein richtiges Felddorf dar. Im Annahmefeld wickelt sich die rein verwaltungsmäßige Erfassung der Verwundeten ab.

Ein Blick in die Sanitätskompanien mit ihren Hilfsstationen zeigt, daß hier eine Arbeit geleistet wird, die den Begriff des Kameradischs zur Tat werden läßt. Freund und Feind werden gleichermaßen in der Not geholfen.



den als wertvoller Rohstoff zur Anfertigung neuer Platten ge-
braucht. Die Zahl der schon bisher abgelieferten Schallplatten
beweist, wie groß die Hilfsbereitschaft in unserem Volke ist, wenn
es gilt, unseren Soldaten an der Front, in der Heimat und in
den Kasernen eine Freude zu bereiten. Diesen Ergebnissen
werden aber noch größere folgen, denn die Sammlung hat ja
eben erst begonnen.

Am Montag Gemeinschaftsempfang in den Schulen. Im
Rahmen der vom Ministerrat für die Reichverteidigung ange-
ordneten Aktion zur geistigen Betreuung der Jugend spricht am
Montag, den 24. Juni, um 8 Uhr vormittags, Reichsminister
Darré in einer Morgenfeier für die Schulen. Die Ansprache
wird von sämtlichen Reichsfeldherren übertragen und wird auch
den Ernteeinspar der Jugend behandeln. In allen Schulen findet
Gemeinschaftsempfang statt.

Stuttgart. (Württ. Staatstheater.) Die Spielzeit der
Württemberg. Staatstheater schließt im Kleinen Haus (Schauspiel) am
30. Juni, im Großen Haus (Oper) am 21. Juli. Am während
des Krieges wie in anderen Städten auch in Stuttgart die
Theaterlose Zeit möglichst kurz zu bemessen, öffnet das Kleine
Haus bereits am 15. August wieder seine Pforten für eine Reihe
von Schauspielvorstellungen. Die neue Spielzeit beginnt am
6. September mit der Eröffnung des Großen Hauses.

Wöffingen, Kr. Tübingen. (Hochbetagte Zwillingss-
chwester.) Frau Margarete Maier und Frau Walpurga
Wien geb. Lutz, zwei Zwillingsschwester, feierten am Mittwoch
ihren 82. Geburtstag. Beide Töchter hatten zehn Kinder und
sind demzufolge Trägerinnen des Goldenen Mutterkreuzes.

Kottweil. (Man beleidigt nicht ungekräft.) Wegen
öffentlicher Beleidigung erhielt der in Schömberg (Kr.
Salingen) wohnhafte 29jährige Joseph F. vom Schnellrichter
vier Wochen Gefängnis. Der Angeklagte wurde vor drei Jahren
wegen ähnlicher Sache schon einmal mit Gefängnis bestraft. Dies-
mal beleidigte er auf offener Straße an einem Sonntag den
Bürgermeister von Schömberg in Anwesenheit mehrerer Per-
sonen ohne jeden Grund. Als Schutzvorbringen gab er Trunken-
heit an. Das half ihm aber nichts.

Städtlen, Kr. Kalen. (Tödl. abgestürzt.) Der im
59. Lebensjahr stehende Bauer Friedrich Kollbühler, Vater von
acht unmündigen Kindern, stürzte in seiner Scheune ab und starb
an den dabei erlittenen schweren äußeren und inneren Ver-
letzungen.

Bad Digenbach. (Vierdeiniger Räuber.) In einem
Anwesen drang ein Fuchs in den Hühnerstall ein und erwürgte
18 von 22 Hennen. Acht Hennen hatte der Fuchs bereits weg-
geschleppt, als er gestört wurde.

Karlsruhe. (Teure Zigaretten.) Der 21 Jahre alte vor-
bestrafte Oskar Ott aus Karlsruhe hatte, als Hausburche in
einem Hotel beschäftigt, während der Nachtwache von Mitte bis
Ende März nacheinander 55 Schachteln Zigaretten im Wert von
25 Mk. aus einer verschlossenen Schublade entwendet. Die Schub-
lade öffnete er mit einem Messer, die Zigaretten rauchte er größ-
tenteils selbst. Wegen fortgesetzten Diebstahls wurde Ott zu sechs
Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft,
verurteilt.

Eberbach. (In ein Auto gekaut.) Hier lief eine alte,
schwerhörige Frau direkt in ein vorüberfahrendes Auto und
wurde erheblich verletzt. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus.

Hodenheim. (Einem tödlichen Unglücksfall.) In der
30jährige verheiratete Fabrikarbeiter Martin Siegel zum Dpler
gefallen. Er hatte sich auf seiner Arbeitsstelle schwere Ver-
letzungen zugezogen.

Oberkirch, (103 Jahre alt.) Am Sonntag, den 23. Juni,
vollendet die Witwe Maria Raft in Oberkirch ihr 103. Lebens-
jahr. Frau Raft wurde in Sasbach bei Achern als Tochter des
Landwirts Josef Hauser geboren. Das greife Geburtstagskind er-
freut sich guter Gesundheit.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul
in Altensteig. Vertr.: Ludwig Paul. Druck u. Verlag:
Buchdruckerei Paul, Altensteig. — Jzt. Preisliste 3 gültig.

Werde Mitglied der NSB.

Ein Seifenverbraucher ohne Seifenkarte: der Kalk im harten Waschwasser.
Er frisst Seife! Einige Handvoll Senko - 30 Minuten vor Bereitung der
Waschlauge im Kessel verrührt - verhindern diesen Verlust.

Heiligste Verpflichtung an die Front
ist das Opfer der Heimat!

Die Front der Heimat ist wieder aufgerufen, am nächsten Samstag und Sonntag an-
lässlich der Straßensammlung für das

Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes

den Dank an die kämpfende und siegende Front zum Ausdruck zu bringen.
Unsere Opferbereitschaft muß genau so steigerungsfähig sein wie sich die Leistungen unserer
Freiwilligen jeden Tag mehr unter Adolf Hitlers Führung ins Grandiose entwickeln.
Auch unsere Einsatzbereitschaft soll und muß einst vor dem deutschen Volk und seiner Geschichte
bestehen, auch sie soll mit goldenen Buchstaben auf einem besonderen Blatt späterer Geschichts-
schreibung verewigt sein können.

Die Welt soll zur Kenntnis nehmen, daß nicht nur die siegreiche deutsche Wehrmacht Wunder
der Tat vollbringt, sondern das größte Wunder - für die anderen unsahbar - soll

die opfergewillte deutsche Volksgemeinschaft

sein.
Wir wollen deshalb am 22. und 23. Juni nicht Pfennige auf den Altar des Vaterlandes
legen, sondern wir wollen Blume für Blume zum Preis von RM 1.- erziehen.
Selbst dann ist unser Opfer noch klein, solange unsere Kameraden für uns zu sterben bereit sind!
Es lebe der Führer und seine tapferen, siegreichen Soldaten!

Dr. Hägele

Landrat

Kreisführer des Roten Kreuzes

Wurster

Kreisleiter

Zuteilung von Eiern

Auf den vom 3. bis 30. Juni 1940 gültigen Abschnitt c
der Reichseierkarte werden bis zum 30. Juni 1940 drei Eier
für jeden Berechtigten abgegeben.

Calw, den 20. Juni 1940.

Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung

Die Lebensmittelkartenausgabe vom 1. bis 28. Juli 1940
erfolgt:

für Zelle 01 am kommenden Montag ab 14.00 Uhr,
für Zelle 02 am kommenden Dienstag ab 13.30 Uhr,
für Zelle 03 am kommenden Dienstag ab 16.00 Uhr,
blöckweise mit je 1/2 Stunde Abstand,
in Altensteig-Dorf am kommenden Mittwoch ab 17.00 Uhr.

Der Bürgermeister.

Den Soldaten an der
Front das Heimatblatt
Sorgen Sie für die tägliche
Zustellung nach dem jeweiligen
Standort.

Von alleinstehender Person
zu mieten gesucht eine
gesunde sommerliche

3 Zimmer - Wohnung

mit Küche und Zubehör
Angebote unter L. J. an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Stechende
Hühneraugen
werden Sie schnell los
durch SAHUKO-
Hühneraugen-Tropfen
Entfernt schmerzlos in
6 Tagen Hühneraugen,
Ballen und harte Haut
mit Stumpf und Stiel.
Wachen Sie noch heute
einen Versuch. Packung
65 Pfg. In haben bei:
Löwen-Drogerie
Oskar Hiller
Schwarzwald-Drogerie
Fritz Schlumberger

Bruthenne

mit 10 Stück Küken,
hat zu verkaufen
Abrecht Birkle, Altensteig

Guterhaltene
Schneider-
Nähmaschine
billig zu verkaufen
Chr. Birkle
Schneiderstr., Altensteig

Verkaufe ein schweres, 25
Wochen trächtiges



Rind

Ernst Volz, Böfingen

Kirchliche Nachrichten
S. n. Dr., 8 1/2 Uhr Christen-
lehre für Söhne und Töchter.
9 1/2 Uhr Predigt, 10 1/2 Uhr
Kinderkirche. Dienstag 8 Uhr
Kriegsbestunde in der Kirche.

Methodistengemeinde
Sonntag 9.30 und 20 Uhr
Predigt, 11 Uhr Sonntagschule

Bilder

in reicher Auswahl
gerahmt u. ungerahmt
empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig

Junges Mädchen

für sofort oder später in ein Ladengeschäft
nach Altensteig
gesucht

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Bekanntmachung
Ablieferung

von Anlauf- und Beleuchtungs-Batterien
stillgelegter Kraftfahrzeuge und Motor-
boote, sowie des Altmetallhandels

1. Auf Grund des § 25 des Reichsleistungsgesetzes wurde
durch die Wehrmacht die Beschlagnahme und Anmel-
dung aller Anlauf- und Beleuchtungs-Batterien durch
öffentliche Bekanntmachung in den Amtsblättern Ende
März 1940 angeordnet und zwar Batterien

a) aus Kraftfahrzeugen, die für den Verkehr auf öffent-
lichen Straßen zulassungspflichtig waren und nicht
mit einem roten Winkel für die Weiterbenutzung
versehen sind,

b) aus stillgelegten Motorbooten,

c) die sich bei Altmetallhändlern, Altmetallverarbeitern
oder ähnlichen Unternehmen befinden.

2. Nicht beschlagnahmt werden:

a) Batterien, die sich nachweislich in Pflege bei Kraft-
fahrzeugwerkstätten, Kraftfahrzeug-Handelsunter-
nehmungen, Garagen und Akkuladestationen usw.
befinden. Als Stichtag gilt der 25. 3. 1940. Eine
nach diesem Termin in Pflege gegebene Batterie
unterliegen der Beschlagnahme.

b) kleinere Batterien als 6 Volt (50 Ampere-Std.).

3. Sofern die Ablieferung bis heute noch nicht erfolgt ist,
hat sie zu erfolgen

im Kreis Calw: auf dem Rathaus der Wohn-
gemeinde spätestens bis Donnerstag, 27. Juni 1940.

Sollten Sie bei dieser Abgabe persönlich nicht anwesend
sein können, so haben Sie einen bevollmächtigten Ver-
treter zu bestimmen, der für die Ablieferung der Batterie
sowie für die Entgegennahme des Gegenwertes in der
berechtigt ist.

4. Die Batterie ist mit einem Anhängeschild laut nach-
stehendem Muster zu versehen:

polizeiliches Kennzeichen:
Art des Kraftfahrzeuges:
Besitzer:
Wohnort und Straße:

5. Es wird ausdrücklich darauf hingewie-
sen, daß auch irrtümlicherweise bis jetzt
nicht angemeldete Batterien anzumel-
den sind. Zurückhaltung wird auf Grund
der Gesetze streng bestraft.

Calw, den 22. Juni 1940.

Wehrmeldeamt Calw.



Bausteine der Gesundheit
für Mutter und Kind! Die Knochen stärken, die
Zahnbildung fördern, Krankheiten vorbeugen!
Schon werdende Mütter sollten das wirksame
Kalkenährsalz BROCKMA
nehmen, in der Stillzeit damit fort-
fahren u. es vor allem dem Säugling
geben! Jede mit 50 Ktbl. nur RM. 1.20

In haben bei: Löwen-Droge, O. Hiller

